

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

93. Jahrgang.

Montag, den 19. Mai

1919

113

Württembergische Landesversammlung.

Stuttgart, 16. Mai. Am Regierungstag: Finanzminister Lisching und Minister des Innern Dr. Lindemann mit Ministerialrat Dr. Neuschäfer. — Präsident Reil eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Zur Beantwortung der Anfrage Kompartier-Schweidhordt (D.) betr. Nachrichten über umfangreichen Geldschmuggel aus Deutschland erklärt sich Finanzminister Lisching bereit; den Termin werde er dem Präsidenten mitteilen.

Man geht Johann über zur zweiten Beratung des Wohnungsbürgerschaftsgesetzes.

Berichterstatter ist der Abg. Red (D.), der einleitend darauf hinweist, daß der Entwurf eine Verbilligung des Baukapitals und in Verbindung damit auch eine Entlastung der Besetzung desselben anstrebt und als Mittel die Bürgerschaftsübernahme in der Regel, die unmittelbare Verleihungsgewährung als Ausnahme angibt. Mit dem Plebiszitenverfahren müsse entschieden aufgeräumt werden. Die Parteien müssen möglichst langfristige Gebote werden gerade im Interesse der mind. demütigsten Bevölkerung. Der Berichterstatter begründet seine im Ausschuss angenommenen Anträge zu Art. 1 mit „notwendigen Umständen“ zu sagen, der wirtschaftlich schwachen Teile des Mittelstandes, ferner für die zu errichtenden Neubauten als Voraussetzung zu bestimmen, daß sie den „allgemein anerkannten Forderungen der Wohnungspolitik entsprechen“ müsse. — Präsident Reil macht darauf aufmerksam, daß im Ausschuss von einer Ausprägung über die Wohnungsfrage abgesehen worden sei und daß sich eine gleiche Behandlung im Hause empfehle.

Abg. Rörner (SS): Hinsichtlich der Ansprüche an die Ausstattung der Kleinwohnungsbauten sollten keine zu weitgehenden Anforderungen gestellt werden. Bedenken habe er gegen die Aufnahme der „allgemein anerkannten Forderungen der Wohnungspolitik“, da die Verhältnisse von Stadt und Land verschieden seien. Die Wohnungskreditanstalt sollte womöglich mit schon bestehenden Anstalten verbunden werden. — Abg. Hornung (US): Auch auf dem Lande sollte beim Bauen der Maßstab angelegt werden, der in den Städten angelegt wird. Die Dienstlokalräume auf dem Lande seien außerordentlich verkehrsbedürftig. Alle Verfügungen seien wertlos, wenn nicht gleichzeitig eine Verkehrsverbesserung eintrete, die es den Arbeitern ermöglicht, schnell vom Arbeitsplatz zur Wohnung zu kommen. — Abg. Öhring (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Gesetz. — Abg. Wäg (D.) betont die Notwendigkeit der Neufestlegung

von zuzunehmenden Auslandsdeutschen und wünscht besonders Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer, sowie einen Betrag von Sachbesitzlichen. — Minister des Innern Dr. Lindemann: Die Forderung von Verbilligungen wachse sich allmählich zu einer Plage aus. Die nächsten 10 Jahre werden uns zwingen, unsere Ansprüche an den Wohnungsstand ganz wesentlich zurückzuführen. Wir müssen jetzt bauen, trotz der ungeheuren hohen Baukosten, weil die Wohnungsnot so groß ist. Wenn nach etwa 5—6 Jahren eine Auswanderung eintritt, steht uns wieder eine Masse von Wohnungen leer. Damit müssen wir rechnen.

Art. 1 mit den Anträgen des Berichterstatters wird genehmigt.

Bei Art. 2 beantragt der Ausschuss gemäß dem Antrag des Berichterstatters in den Begriff des Baukapitals auch die Kosten „für bauliche Erschließung des Grundstücks“ einzubeziehen. Dem wird zugestimmt.

In Art. 3 wird beantragt, als Kleinwohnungsbauten auch die zu einer Siedlung gehörenden Wohnhäuser einzuschließen zu betonen. In Häusern des landwirtschaftlichen Berufs können — nach einem Ausschussantrag Rörner — 3 Hektar statt bisher 2 Hektar Acker und Wiesen gehören. Bei Häusern für den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand sollen auch die Betriebsräume dazu gehören. Dieser Artikel wie der folgende Art. 4, wonach die Voraussetzungen für die Gewährung der Kredithilfe im Verordnungswege bestimmt werden sollen, wird ohne Abstimmung genehmigt.

Die Art. 5—7 werden ohne weiteres genehmigt.

Bei Art. 8, der die Zwangsbesetzung regelt, die dem Ministerium des Innern bei Ablehnung der Bürgerschaftsübernahme durch die Gemeinden zusteht, liegt ein Antrag Walter (3) vor, an Stelle des Ministeriums des Innern ein Städtengericht zu setzen, das unter dem Vorsitz eines Mitglieds des Verwaltungsrates aus je zwei Vertretern der gemeinlichen Bauvereine und der Gemeinden besteht. Die näheren Bestimmungen werden im Verordnungswege getroffen. — Ein Antrag Hornung (US) will gegen die endgültige Verfügung des Ministeriums des Innern die Anrufung des ordentlichen Gerichts ermöglichen. — Justizminister Dr. v. Klenz: Soweit Gesichtspunkte des Privatrechts in Frage kommen, sind vom Standpunkt des Rechts Bedenken gegen den Entwurf nicht zu erheben. Eine Mitwirkung der ordentlichen Gerichte bei einem Zwangsbesetzungs- und Verordnungsverfahren ist nicht erforderlich. — Abg. Rothelger (3) begründet den Zentrumsantrag. — Abg. Hornung (US): Mit meinem Antrag werde nur bezweckt, das Selbstverwaltungsgesetz der Gemeinden zu wahren. — Abg. Rörner (SS) distinktiert, daß das Selbstverwaltungsgesetz der Gemeinden gefährdet sei. Seine

Partei sei gegen die Abänderungsanträge. — Nachdem sich Minister des Innern Dr. Lindemann gegen die Abänderungsanträge ausgesprochen hat, wird abgestimmt. Der Antrag Hornung wird gegen das Zentrum abgelehnt. Der Antrag Hornung findet ebenfalls Ablehnung. Der Art. 8 in der Fassung des Entwurfs wird gegen das Zentrum angenommen.

Bei Art. 9 wird ein von dem Abg. Bock (3) beantragter Zentrumsantrag, wonach die Landesanstalt im Einvernehmen mit der Gemeinde unter Beachtung der Vorschriften der §§ 786 und 126 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Bürgerschaftsurkunde anzufertigen hat, nachdem Ministerialrat Dr. Neuschäfer gegen den Antrag gesprochen hat, abgelehnt.

Zu Art. 10 beantragt das Zentrum folgende Fassung: Nach außen haften die Landesanstalt und die Gemeinden als Bürger je für das Ganze; im Verhältnis untereinander sind sie zu gleichen Anteilen verpflichtet. — Der Antrag des Zentrums wird abgelehnt.

Art. 11 und 12 werden ohne Erklärung genehmigt, ebenso Art. 13, zu dem folgende besondere Erschließung Rörner (SS) angenommen wird: „Die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Besetzung einer württembergischen Wohnungskreditanstalt darauf hinzuwirken, daß ein Teilungszwang in ähnlicher Weise wie beim württembergischen Kreditverein eingeführt wird.“

Zu Artikel 15 beantragt Abg. Bock (3): „Ueber Streitigkeiten zwischen Landesanstalt und Gemeinden aus dem Bürgerschaftsverhältnis entscheiden die ordentlichen Gerichte.“ Der Antrag Bock wird gegen das Zentrum abgelehnt.

Damit ist die 2. Beratung erledigt.

Eingegangen ist ein Antrag Haag (D.) betr. Berechnung des Vermögenszuwachses der Weingärtner. — Wegen der Zulässigkeit eines vom Abg. Graf (3) beantragten Nichtigstellens von Verfügungen, die außerhalb des Hauses über eine Versicherung, die es (Graf) in der interfraktionellen Konferenz getan haben soll, entspann sich eine vielseitige Geschäftsverhandlung, nach der das Haus einstimmig beschließt, dem Abg. Graf das Wort zu erteilen. Dessen Nichtigstellung geht dahin, daß weder er, noch irgend ein anderes Mitglied des Zentrums oder des Hauses in der interfraktionellen Besprechung einen Antrag gestellt habe auf Ermäßigung der Lohnsätze der Werkstättenarbeiter um 50 Proz.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 22. Mai, 4 Uhr. T. D. 3. Beratung des Wohnungsbürgerschaftsgesetzes.

Schluß der Sitzung: 1 Uhr.

Anna Wedekind.

Noman von Dr. Bruno Wagner.

(Nachdruck verboten.)

Er trat in den Garten und sah durch das niedrige Fenster. Belustigt genoss er das Schauspiel, das sich ihm da bot. Der Küster, der eben nach Hause gekommen war, sah im Nebenhause mitten im Zimmer, die eine Hälfte seines Gesichtes war dicht mit Seifenchaum eingeschmiert, und die andere Hälfte rührte ihm die Küsterfrau gerade dem Scheine einer Kerze sorgfältig ab. Das war ein sehr wichtiges Geschäft, das jede Woche einmal — am Sonnabend — befohlen wurde. Da durfte man nicht flühen, und lachend ging der junge Mann weiter.

Der gute Küster! Zu den Damen kam der Barbier ins Haus, er besuchte jeden Sonnabend der Reihe nach seine Kunden, aber der Küster hatte dafür kein Geld übrig, und da die Verlobte, die selbst zu rathen, täglich mißlungen waren, hatte die Frau das verantwortliche Amt übernehmen müssen.

Matthias Uble stand am Fenster seines Studierzimmers und schaute in den Abend hinaus. Er bewohnte jetzt das ganze Haus, seit die Pastorkwitze gestorben war. Aber es war viel zu groß für ihn. Er kam sich einsam vor, seit er hier mit der hübschen Siemers hauste, die nicht besonders ordentlich war und sehr notdürftig kochte. Heiraten sollte er, so hatte ihm noch kürzlich der Küster gesagt. Und denselben Rat gab man ihm alle Tage. Er wußte auch ganz genau, woran diese wohlmeinenden Leute alle dachten.

„An ihm lag es ja nicht. Aber wenn das Mädchen nicht wollte? Matthias Uble sah sie vor sich, wie sie vorhin auf dem Orgelchore gestanden hatte — gar nicht wie ein irdisches Wesen. Und dieses Mädchen begehrte er zur Frau? Liebt er sie denn? Und er ließ die Zeit an seinem Bedächtigsein vorüberziehen seit jenem Herbsttage, da sie gleich wie Kall vor ihm gestanden hatte, um ihn zu bitten, ihr ein Jahr Frist zu lassen mit ihrer Antwort auf seine Frage. Ein Jahr Frist? War das nicht schon eine Antwort? Und die Hand, die sie damals in die seine ge-

legt hatte, mit dem Versprechen, ihn so lange wie einen guten Freund zu betrachten, war eisfalt gewesen. — Aber er hatte Tag für Tag an sie gedacht. War das nicht Liebe?

Matthias sah erkannt nach der Gartenpforte. Ein Mann war eben in den Garten getreten. Jetzt erkannte ihn Matthias und ging rasch zur Tür. Was er sah, stand der andere schon da vor.

„Los, Matthias!“

„Willkommen, Demming! Das ist eine Überraschung! Warum hast du mir neulich in Altona nichts davon gesagt, alter Junge? Dann hättest du das Abendbrot bereit gefunden!“

Er nahm dem Bruder den Hut ab und lächelte den Besuchergeweihe davon. „Den stellen wir ins Wasser. Du bringst mir Pfingstgrün ins Haus!“

„Wahrhaftig, bei dir steht noch kein Malenbaum vor der Tür! Das ganze Dorf ist voll Birkenbust, an allen Häusern prangt das lichte Grün, und am Pfarrhause richte ich schon zwei ganz große Malenbäume auf. Nur der Herr Hilfsrediger hat keinen Pfingstschmuck.“

Matthias zuckte die Achseln. „Die Siemers hat keinen Sinn für so etwas, und bis zu diesem Augenblick habe ich es auch nicht vermocht.“

„Schade drum!“ sagte Demming. „So ein junger Seelforger müßte doch auch die Freuden seiner Gemeinde mitempfinden.“

Matthias sah ihn verwundert an. „Du kommst mir verändert vor, Demming“, sagte er. „Schon neulich in Altona. Aber es geht dir gut?“

„Gutes nur, Bräuerlein“, unterbrach ihn Demming lachend, „ich war dir etwas unbequem. Es war sehr nett, daß du mich in Hamburg besuchtest; aber du hättest es lieber gesehen, ich wäre nicht mit zum Bahnhof gekommen. Nicht leugnen! Du fürdest für deine beiden Räder!“

„Dast du's gemerkt? Nun ja, ich kenne deinen Aermut und hatte etwas Angst, daß du den Damen —“

Demming fiel ihm lachend ins Wort: „Die Köpfe verbrennen könntest? Nein, ich bin nicht so gefährlich, und ich

habe mich doch auch sonst gerettet bezaugt. Dabei war das gar kein leichtes Stück Arbeit. Denn ihr beiden reiztet einen ja fortwährend zu kostbaren Bemerkungen, die ich aber alle verschluckt habe.“

„Wir beide?“

„Na, wer denn sonst? Du und das Pastorkindchen! Wie ihr euch im Barterloale gegenüber sahet — du mit einer Armenüberarmene und sie feil und stolz, als hätte sie einen Adelskod verschluckt.“

„Was denn? Um mehr Knecht vor dem kleinen Mädel? Habe keine Angst, Bräuerlein. Ich habe die allergrößte Hochachtung — in allem Ernste. Das Mädchen ist hübsch geworden. Die Fremde hat ihr gut getan. Durchbar verständlich sah sie aus. Wie sagt Goethe? „Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt.“ Aber was habt ihr miteinander? Ihr wart so unnatürlich — ich möchte sagen gelovelt! Das ist doch sonst deine Art nicht!“

Matthias war zur Tür gegangen, um seiner Wirtschafterin zuzurufen, daß sie zum Abendbrot beden möge — für zwei Personen.

„Nö fürchte, du hast richtig gesehen, Demming“, nahm Matthias Uble wieder das Wort, „Anna hat sich verändert — ich meine nicht äußerlich, denn das sind Nebenachen. Ja, Nebenachen! Du schüttelst zwar den Kopf dazu; aber ob eine Pfarrersfrau eine Schönheit ist oder nicht, darauf kommt es nicht an. Besser vielleicht, sie ist es nicht.“

Demming hatte die Augen weit aufgerissen. Jetzt ließ er ein langgedehntes „Ah“ hören. „Also doch! Sieh einmal an!“

Matthias ließ sich nicht unterbrechen. „Aber Anna hat sich innerlich verändert. Sie ist im besten Zuge, aus dem Kreise, in den Gott, der Herr sie gestellt hat, hinauszuwachsen. Die Heimat ist ihr zu eng geworden, bald wird sie ihr auch zu schlecht sein. Und darüber bin ich traurig. Übermorgen soll ich zum Pfingstfest predigen; und ich möchte predigen über die Eitelkeit dieser Welt. Ein seltsames Pfingsthema, nicht wahr, Demming?“

(Fortsetzung folgt.)

lands.
bei der
Beeidin-
gewesen,
4. H. R.,
sprache:
uch das
ndigung-
sch in
regierung
un unsere

1919

gründlich:

gründen:

15. Nat
Wenden
Magold,
von
aufingen

Staats-
zum
Bee-

stelle in
an der
Haupt-
bärg.

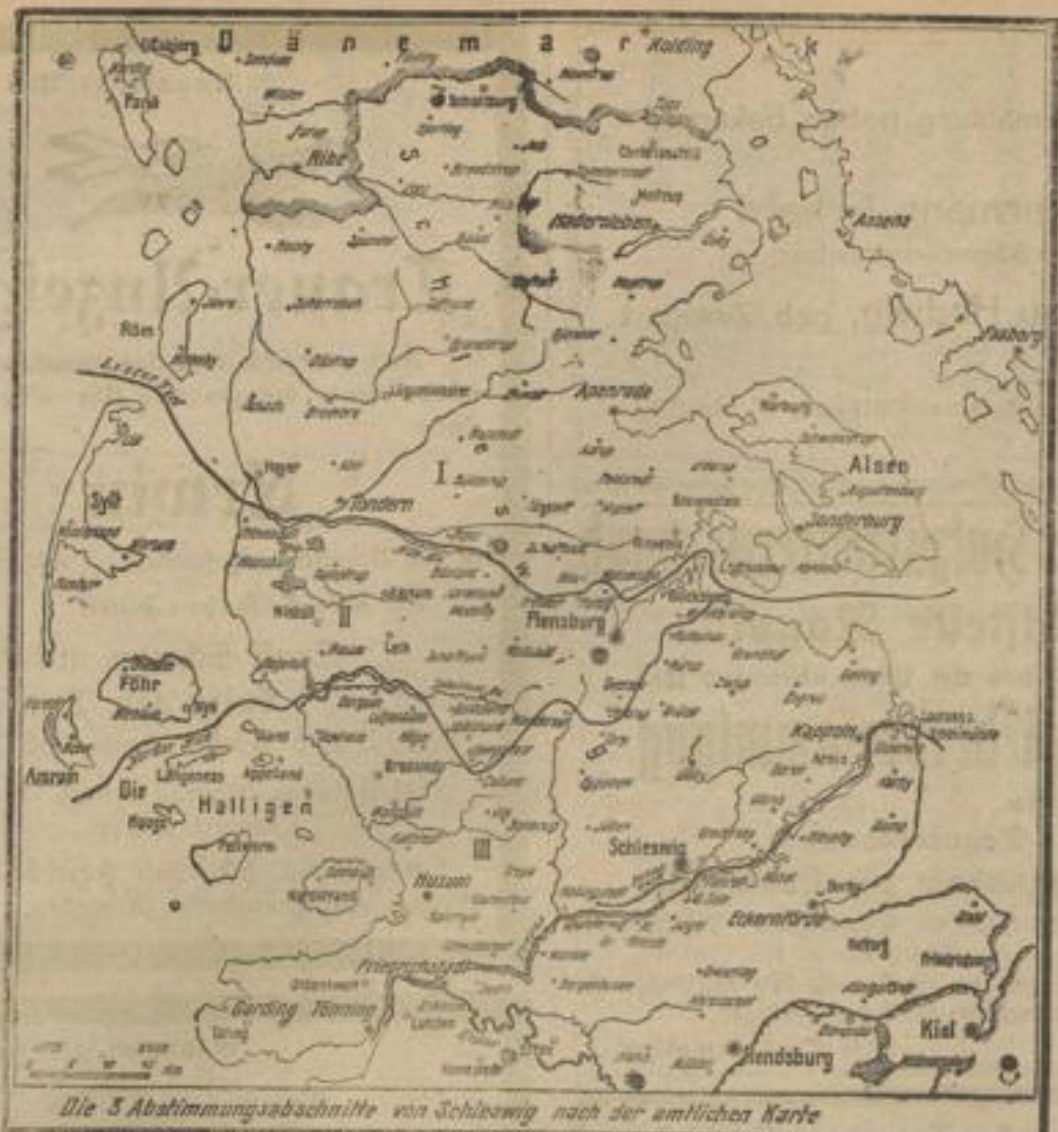
in vorm.
meisters
haben
extran-

verricht.
Fortbil-
belin-
Die An-
geleit der
m. Der
belt in
auf die

Nach
off, die
schwerer-
m Sahe
Herbst-
den soll,
den läßt,
and ge-

Bestal-
nisse ge-
gründen
in den
angelegte
Herbst
es sich
u neuen
umgebung
gusüßst
kommen.
use des
ne teil-
Ganeh-
beuten
eingende
Kriegs-
sit einen
ten, die
solungs-

legenden
gen den
den Wit-
menlich
müßige
Säner-
Relch-
a ihnen
e frange
den We-
e) einen
örung in



Die 3 Abstimmungsabschnitte von Schleswig nach der amtlichen Karte

der ersten Hälfte des März ermöglichte die Angestammte der Sommerfaat, die aber nur in einigen der wärmsten Landesstriche ganz oder doch größtenteils beendet werden konnte. Denn um Mitte März trat unbeständiges und regnerisches Wetter ein, so daß die weitere Bestellung der Sommerfaat und die sonstigen Feldarbeiten gestört und unterbrochen wurden. Gegen Ende März kehrte sogar nochmals der Winter wieder mit starken Schneefällen, so daß sich im großen Teil des Landes eine Schneedecke, teilweise bis zu 30 und 40 cm, bildete, und mit Frost. Ob und welchen Schaden hierdurch die Winterkanten, das Frühlings- und die Weinberge erlitten haben, läßt sich noch nicht genau feststellen. Gegen Ende der ersten Aprilwoche ist mildere Witterung zur Herrschaft gelangt. Noch immer wird über starkes Auftreten von Feldmäusen berichtet, wovon es ist nur zu hoffen, daß die Schneereise und kalten Tage gegen Ende März diesen Schädlingen Abbruch verursacht haben. Der Schaden, der durch das ungewöhnlich starke Auftreten der Mäuse in weiten Gebieten des Landes an den Saateln sowie auch an Ähren entstanden ist, ist wohlfeillos beträchtlich; vielfach müssen Ausrottungen in kleinem oder größerem Maße vorgenommen werden.

Weiteres Sinken des Marktkurses. Der Marktwert ist gestern in der Schwelg auf 35 50 gesunken.

Gillingen. Am vorletzten Sonntag, den 4. Mai, fand die hiesige Gemeinde unter dem Zeichen der offiziellen Begrüßungsfeier für die hiesigen Kriegsteilnehmer sowie die Kriegswitwen, und die Eltern gefallener und in Gefangenenschaft befindlicher lediger Söhne. Die Hauptfeier fand vor dem Rathaus um 11 Uhr statt und das Wetter war an diesem Tag so schön wie aussergewöhnlich. Mit dem Gesang „Sonntag ist's“ eröffnete der wieder neu ins Leben gerufene hiesige Männergesangsverein die Feier; hierauf erteilte unser Herr Ortsvorsteher den Halmgeheuten die herzlichsten Willkommensgrüße. Er gedachte mit warmen und tröstenden Worten der Gefallenen, und der noch hinter Stockelbratt schwärmenden Gefangenen und führte u. a. aus, daß leider die gegenwärtige Lage uns trübs und bang in die Zukunft blicken lasse, aber man dürfe dennoch noch nicht verzagen, sondern sich gelte es, das auf neuen Grundlagen geschaffene Staatsgebäude wieder aufzubauen und in diesem Sinne forderte er die Halmgeheuten auf zu treuer Arbeit und Fleiß in der Hoffnung auf ein neues besseres Vaterland. In Anerkennung der harten, schweren Arbeit der Krieger draußen an der Front, ließ er die Gelegenheit nicht vorüber gehen, auf die Arbeit der Halmgeheuten zu schließen, die in unserem Ort auch nicht die Hände in den Schoß gelegt hätten. Im Namen der Kriegsteilnehmer sprach sodann Hauptlehrer Holzinger von hier, welcher der Gemeinde für die weitgehende Pflege für die Krieger und Hinterbliebenen sowie allen anderen Spenden von Liebesgaben zu Gunsten der Soldaten den warmen Dank aussprach. Ferner wurden einige gut passende Deklamationen vorgelesen. Großer Dank gebührt dem hiesigen Kirchenchor und Männergesangsverein, welche beide Vereine an der Verschönerung der Feier durch abwechslungsreiche Gesänge zum großen Teil beigetragen haben. Um 1/11 Uhr fand die allgemeine Feier ihren Abschluß und nun glugten die Krieger in die ihnen zugesandten Wirtschaften, wo auf Kosten der Gemeinde ein Festessen verabreicht wurde. An das Essen anschließend war gefällige Unterhaltung mit Klavier- und Violoncellospielen, Gesangsvorträge der beiden Gesangsvereine, Deklamationen und Soloesängen,

so daß jedermann mit voller Zufriedenheit über die wohlgegangene Feier nach Hause gehen konnte.

Aus dem übrigen Württemberg.

Reuenbürg. Der Gemeindevorstand von Hohen, der seit einigen Jahren seine Kassen nicht richtig führte und bei der Verteilung von Futtermitteln die Einwohner überfordert, wurde seines Amtes entsetzt und wird sich zu verantworten haben.

Reuenbürg. Auf dem im Garten des Gärtnereimasters Graubner an der Waldrennigerstraße stehenden Schopf Feuer aus, das infolge Trockenheit und Windes sich rasch verbreitete, so daß die Löscharbeiten vergeblich waren. In dem Schopf waren neben einer größeren Anzahl von Strohmatzen und Holz Hadelbänke und verschiedenes Handwerkzeug aufbewahrt.

Tübingen. Dienstag abend um 8 Uhr fand auf dem Marktplatz eine äußerst eindrucksvolle Kundgebung gegen die Friedensbedingungen statt. Die Wähler und Wählerinnen, sowie die gesamte Studentenschaft waren hierzu eingeladen und auch außerordentlich zahlreich erschienen. Als Hauptredner für die irrispante Massenkundgebung sprach Professor Dr. Scheel. Alle hiesigen politischen Parteien (mit Ausnahme der Ortsgruppe der Unabhängigen Sozialdemokraten) waren bei der Versammlung beteiligt, ebenso war die Studentenschaft überaus zahlreich vertreten. Nach der von ihrem stellvertretenden Vorsitzenden Rede wurde von der vierhundertköpfigen Menge eine Entschlüsselung einstimmig angenommen, wonach die Friedensbedingungen ein Bruch der vor dem Waffenstillstand gegebenen Inlage bedeuten.

Beste Nachrichten.

Die deutsche Regierung hat dem Präsidenten Clemenceau eine weitere Note zugehen lassen, welche das Saargebiet betrifft.

Wie der „Main“ meldet, hat der Botschafter verboten, den Friedensvertrag in der Presse zu veröffentlichen, auch dürfen keine Auszüge des Vertrages aus der deutschen Presse gebracht werden.

Se. Majestät ist die Gründung einer englischen Handelskammer beschlossen worden.

Rußland hatte vor einigen Tagen ein Ultimatum an Rumänien gerichtet. Rumänien verweigert sich beide Länder im Kriegszustand.

Der Friedensvertrag mit Österreich ist fast fertig. Österreich soll 8 Milliarden Mark an Entschädigung zahlen.

Als Hauptkapital soll Eigentum des Völkerbundes werden. Amerika, Frankreich und England werden hierbei als Mandatarmächte aufgeführt.

Reichsminister Bierbrin, der aus Versailles nach Berlin zurückgekehrt ist, schreibt in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, daß die Durchführung des Friedensvertrages eine glatte Möglichkeit sei und Deutschland dem sicheren wirtschaftlichen Fortschritt entgegenstehe.

Graf Brockdorff-Rangau ist nach Spaas abgereist, um dort mit dem Reichsfinanzminister Veitburg zusammenzutreffen, um dadurch in Fühlung mit der Berliner Regierung zu kommen.

Das Reichsernährungsamt wendet sich an die deutsche Landwirtschaft mit einem Aufruf, die Ablieferung von Getreide zu beschleunigen, da unsere Bestände zu Ende gingen und der Feind mit der weiteren Blockade drohe.

Wetter. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Trocken und warm, strichweise gewittrig. Für die Wettervorhersage verantwortlich: Hans Gage, Magold. Beobachtet in Berlin bei H. W. Reichsminister des Innern (Herrn Grafen Brockdorff-Rangau).

Mitteiliches.

Gesamt Magold.

Betreff: Fleischkonserven.

Die derzeit zur Ausgabe gelangenden Fleisch- und Wurstkonserven können, wenn sie verdorben sind, zu schweren Gesundheitschädigungen Anlaß geben.

Eine Untersuchung der Konserven ist nicht mehr möglich, nimmt auch zuviel Zeit in Anspruch, so daß sich die Bevölkerung durch eigene Aufmerksamkeit schützen muß. Als verdorben sind solche Blechkonserven anzusehen, deren Deckel oder Boden aufgetrieben ist oder fadert, d. h. den Fingerdruck nachgibt und sofort wieder in die ursprüngliche Lage zurückkehren. Blechkonserven mit derartigen Anzeichen sind zurückzuziehen. Verdorben sind ferner auch die Konserven, die beim Öffnen der Behälter Gase ausströmen lassen oder sich als verrottet oder verschimmelt erweisen, fremdartig und übel riechen oder in Gärung sind. Alle derartigen Konserven dürfen zum Genuß nicht verwendet werden.

Da aber auch durch Fleischkonserven, denen äußerlich nichts anzumerken ist, Vergiftungen zustande kommen können, empfiehlt es sich, grundsätzlich die jetzt zur Ausgabe gelangenden Fleischkonserven nur frisch aufgedocht oder gut durchgebraten zu genießen, wodurch jede Gefahr beseitigt wird; auch sollten sie sofort verbraucht und nicht noch längere Zeit aufbewahrt werden. Den 17. Mai 1919. H. Gage.

Bekanntmachung des Arbeitsministeriums und des Ernährungsministeriums, betreffend Errichtung einer württembergischen Beratungsstelle für Aus- und Einfuhr.

Zur Förderung der Aus- und Einfuhr während der Dauer der Ubergangswirtschaft wird eine württembergische Beratungsstelle für Aus- und Einfuhr errichtet, welche dem Ernährungsministerium angegliedert ist. Zum Leiter der Stelle wird der Berichterstatter des Ernährungsministeriums, Oberamtmann Dr. Kümmerlein bestellt. Die Beratungsstelle befindet sich in Stuttgart, Lindenstr. 4, Tel. 10807-10. Die Stelle behandelt ausschließlich alle die Aus- und Einfuhr betreffenden Fragen, soweit nicht von den Reichsstellen einzelne Waren besonders ermächtigt sind. Sie hat sich bei den in Betracht kommenden Waren mit den zuständigen Berichterstattern des Arbeitsministeriums und des Ernährungsministeriums ins Benehmen zu setzen. Ihre Aufgaben bestehen in der Beratung und Förderung der württembergischen Aus- und Einfuhrfirmen in Fragen des Außenhandels, in der Sammlung von Material, Prüfung der Möglichkeit der Aus- und Einfuhr insbesondere des Austauschverkehrs. Außerdem hat sie für möglichst Beschleunigung der Behandlung der Gesuche um Aus- und Einfuhr beim Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin Sorge zu tragen.

Der Beratungsstelle wird eine besondere Vertretung in Berlin angegliedert und ein Vorkauf beigestellt, der sich aus Vertretern des Handels und der Industrie sowie der beteiligten Ministerien zusammensetzt.

Die Staats- und Gemeindebehörden werden beauftragt, sich bei der Behandlung von Fragen der Aus- und Einfuhr an die Beratungsstelle zu wenden und die bei ihnen einkommenden Gesuche um Aus- und Einfuhr von Lebensmitteln und Waren aller Art der Beratungsstelle zur Weiterleitung an die zuständige Reichsstelle zu übermitteln.

Die an Aus- und Einfuhrfragen beteiligten Handelskreise werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, auf diese Fragen bezüglich Anträge, sowie die beim Reichskommissar für Aus- und Einfuhrfragen in Berlin einzureichenden Gesuche an die Beratungsstelle zu richten. Stuttgart, den 6. Mai 1919. Schlöcker, Baumann.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Quartierbeschleunigungen.

Nach einer Verlesung des preuß. Kriegsministeriums mit dem Reichsministerium des Innern genügen in Fällen, in denen militärische Beschleunigungen über benötigte Quartiere nicht mehr beibringt werden können, zur Befreiung der Quartierentschädigung auch Beschleunigungen der Gemeinden oder sonstige Umstände.

Das milit. Kriegsministerium nimmt überdies an, daß die Beibringung militärischer Quartierbeschleunigungen von milit. Truppenteilen in den meisten Fällen möglich sein wird.

Dies wird dem Kreisregierungen, der Stadtverwaltung Stuttgart, den Oberämtern und den Gemeindebehörden hiemit bekanntgegeben. Stuttgart, den 12. Mai 1919. In Vertretung: (64) Haag.



Amtsgericht Nagold.
Im Genossenschaftsregister
 Band II Blatt 55 wurde heute beim Darlehenskassenverein Eberhardt e. G. m. u. H. eingetragen:
 In der Generalversammlung vom 1. Mai 1919 wurden an Stelle der ausgeschiedenen Stammmitglieder
 Jakob Braun, Gemeinderat und
 Andreas Schmelze, Gemeinderat
 als solche gewählt:
 Heinrich Wolf, Bauer und
 Karl Kübler, Küfer.
 Den 17. Mai 1919.
 Eiv. Amtsrichter
 Goppelt G.A.

Herrenberg.
Nadelstammholz-Verkauf.

 Am Samstag den 24. Mai kommt im Spitalwald an der Nagolderstraße zum Verkauf:
 Nadelstammholz: Klasse II. 153, III. 26, 68, IV. 60, 33, V. 54, 48, VI. 6, 33 zul. 149, 35 Fm., eingeteilt in 38 Lose. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Waldhäuschen.
 Den 16. Mai 1919.
 Bürgerl. Stiftungspflege:
 Stoll.
 Losverzeichnis auf Wunsch bei Postwart Schilling in Oberjettingen.

Pferdverkauf
 am Dienstag 20. Mai
 morgens 1/8 Uhr auf der
 Stadtpflegeanlage in Nagold.

Spreuer
 kann noch abgeben.
 Müller Kaufser,
 Nagold.

Nagold.
 Verkauf am Mittwoch
 vormittags 8 Uhr auf
 dem Bahnhof bei früheren
 Wägenwägen Mast in der
 Scheuer eine gebrauchte
Futterschneid-
maschine
 sowie einen 2-rädrigen
Karren.
 Lohmiller.

Nagold.
Scheurenbarn
 hat zu vermieten.
 Christian Naaf,
 Schuhmacher, Marktstr.

Schwarzwald-
Führer
 von Wals
 vorrätig bei
 Buchhandlung Zaiser
 Nagold

Gebrauchte
Badewanne u.
Badeofen
 zu kaufen gesucht.
 Fremdenpension
 Gündringen.

Aufkleb-
Adressen
 empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Wildberg.
 Suche zum sofortigen
 Eintritt einen jüngeren
Maler-
 bzw. Gipsergehilfen.
 Eugen Roller,
 Maler- u. Gipsergeschäft.

Tätige
Frau
 zum Kochen tagüber
 gesucht.
 Fremdenpension
 Gündringen.

auf 1. Juni festiges, ordentliches
Allein-
Mädchen
 im Alter von 17-22 Jahren
 das schon gedient hat, zu
 3 Personen gesucht. Güter
 Lohn.
 Frau Apotheker Feiwel
 Stuttgart, Olgastr. 54 B II
 Fernruf 1117

zu geiz. schwarzen
Anzug,
2 Zuppen
 für 15-16jähr., und einen
Kellnerstrack
 im Werte hat im Auftrag
 zu verkaufen
 Friedr. Weinstein,
 Schneidermeister.

Einen gut erhaltenen, zusammenkloppbaren
Kinder-
Sportwagen
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerte mit Preisangabe
 an die Red. des Bl. erbeten.

Nagold.
Bohnen-
Stecken
 hat zu verkaufen
 Spöhr, Zimmermann.

Ihre Vermählung geben bekannt:
 Hermann Erhard
 Sägewerksbesitzer
 und Frau Hedwig, geb. Zweigart
 Enzthal-Enzklosterle/Stuttgart, 17. Mai 1919.

Deutscher Holzarbeiterverband.
Zahlstelle Nagold.
 Dienstag, den 20. Mai, abends 7 Uhr
Mitgliederversammlung
 im Lokal: Steinen.
Tagesordnung:
Stellungnahme zur Lohnfrage.
 Referent: Stellvert. d. a. E. Vorstand Fischer von Stuttgart.
 Die Wichtigkeit der Sache erfordert zahlreiches Erscheinen auch der noch fernstehenden Kollegen.
 Die Ortsverwaltung.

Dr. med. Eugen Stähle
 ordinierender Arzt am Militärgenesungsheim Waldeck
 und Arzt für Innere und Nerven-Krankheiten
 übt auch **Privatpraxis** aus.
Sprechstunden täglich 10^{1/2} - 12 Uhr (Sonntags
 nur in dringenden Fällen) im Militärgenesungs-
 heim Waldeck. - Telefon: Nagold No. 3.

Bücher
 sind die besten Geschenke!
 Katalog gratis und franko.
 G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Strohöhute
 für Herren, Knaben und Finder,
Feld- und Gartenhüte
 empfiehlt
Carl Pfomm, Nagold.

Messer
 und **Scheren**
 werden zum
Schleifen
 angenommen.
 Bahnhofstr. 50. Hbs.

Allen - Voraus!
 sind die aus gezeigten
 Strümpfen und Socken
 wieder neu hergestellten
 Strümpfe nach dem ge-
 legl. geschützten System
 D.R.G.M. N. 667443
 keine wulstige Naht,
 nicht hindernd im Gehen.
 Gedüge Haltbarkeit
 gewährleistet.
 Erste Mech. Strumpf-
 Reparaturanstalt
 3 Turwald, Stuttgart
 Marienplatz 12. Tel. 4916
 Nachahmungen sind
 minderwertig.
 Prompte Bedienung nach
 auswärts.

Fr. U. Vöffler
 Neues
 Stuttgarter
Rochbuch

 29. Auflage.
 M. 6 60.
 Borrätig bei
G. W. Zaiser
 Nagold.

Nagold, 18. Mai 1919.

Trauer-Anzeige.
 Nach 12 schweren, sorgenvollen Tagen
 wurde heute morgen 10^{1/2} Uhr unser lieber
 Sohn
Erwin
 in der Nagold aufgefunden.
 Um stille Teilnahme bitten
 Ernst Schuon mit Frau
 Luise geb. Kaufser
 und Kinder Luise und Paul.
 Beerdigung Montag den 19. Mai,
 nachmitt. 5 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen
 Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Ehhausen, 18. Mai 1919.

Todes-Anzeige.
 Unser lieber, treubestorger Bruder und Onkel
Friedrich Spathelf
 ist heute, Sonntag früh, nach längerem Leiden im
 Alter von 52 Jahren sanft in dem Herrn ent-
 schlafen, was wir tiefbetrübt Verwandten und
 Bekannten mitteilen.
 Im Namen der Hi. Verbliebenen
 in tiefer Trauer:
 Familie Wernwag,
 die Schwester:
 Luise Lang mit Kindern
 in Fellbach.
 Beerdigung: Dienstag nachm. 2 Uhr.

Ehhausen.
 Zu Gartenzäunen
 empfiehlt:
Drahtgeflechte
 in verschiedenen Höhen
Stacheldraht
Spferdrähte
Drahtstifte
Aug. Kessler.

Gesucht
 eine gute
Milch-
Ziege

 (schwarz, wollos, schwarzwald Schlag.)
 Angebote mit Preisangabe
 an Oberspitzer Gang, Wild-
 berg.

Nebtingen.
 Verkaufe ein jähriges,
 schönes

Rapp-Stutfohlen
 W. Bräuning.

Gummistempel
 in allen Grössen
 Firmennamen
 Geschäfts-papier
 Drucksache
 Namenszüge
 Datum-
 und Zahlungs-
 stempel

liefern
G. W. Zaiser.
 Schreibwarenhandlg.
 Nagold.
Frage,
 Hautjucken, Ausschlag heilt
Juck-Salbe
 in wenigen Tagen mit stärke-
 rem Erfolg. Ganze Dose
 A 4 50, halbe Dose A 2 50.
 Marienapothek
 u. Chem. Fabrik
 Mittelstr. 49 I. Oberpl.